Signalprozessoren für spezielle Mix-Aufgaben

Waves Eddie Kramer Collection

In beeindruckend schnellen Intervallen baut Waves seine Signature-Reihe weiter aus. Dass dabei nicht nur an amerikanische Star-Engineers gedacht wird, zeigt der neueste Streich.

www.soundandrecording.de

Im Audiobeispiel hören Sie nacheinander Bass, Drums, Rhodes, Gitarre und Vocals – jeweils unbearbeit und prozessiert mit dem korrespondierenden Waves-Plug-in.

Heute lebt Eddie Kramer in Los Angeles, und wohl auch aufgrund seiner zahlreichen Aktivitäten in der amerikanischen Studiobranche wird er gerne als amerikanischer Engineer bezeichnet. In Kapstadt/Südafrika geboren, begann seine Karriere jedoch im „Swinging London" der frühen 60er-Jahre, wo er eine für die damalige Zeit typische Karriere hinlegte: erst Runner, dann Assistent, schließlich Engineer in den Pye Studios und im legendären Olympic. Vor allem hier legte er den Grundstein für eine steile Karriere: In dieser Zeit saß er bei vielen Klassikern von Jimi Hendrix, Led Zeppelin, den Small Faces und auch den Rolling Stones hinter dem Mischpult. Er engineerte mit *All You Need Is Love* einen der wenigen Titel, den die Beatles außerhalb des Abbey Road (oder ihres eigenen Apple-Studios) aufnahmen, und *Purple Haze* sowie *Whole Lotta Love* sind weitere klassische Tracks, die kaum einer weiteren Erläuterung bedürfen. Ab Ende der 60er-Jahre machte sich Kramer selbständig, einer seiner ersten Jobs in dieser Phase seiner Karriere waren die Live-Aufnahmen des Woodstock-Konzertes, die nun ziemlich exakt 40 Jahre zurück liegen. Eddie Kramer war wesentlich an der Konzeption und Konstruktion der Electric Lady Studios in New York beteiligt (siehe SOUND& RECORDING 7.2008), und so könnte man munter weitere klangvolle Namen in den Raum werfen: KISS, Curtis Mayfield, John Mayall, Buddy Guy, Peter Frampton ...

Kramer ist also ein wichtiger Mann, der den Sound, den wir uns unter Blues- und Hardrock vorstellen, entscheidend mitgeprägt hat. Es wird mithin spannend, zu untersuchen, inwieweit diese Klangästhetik Einzug gehalten hat in diese neue Serie von Waves-Prozessoren. Wie schon bei der Tony Maserati Collection (S&R 7.2009) fällt auf, dass sich in der plüschig-barocken Grafik der Prozessoren überraschend wenige Bedienelemente verbergen. Angestrebt wird also auch hier das, was der Angelsachse „instant gratification" nennt: der schnelle Erfolg beim Erreichen eines Klangzieles.

Bass

Bei der grafischen Gestaltung der Plug-ins bleibt Waves sich treu: Eine optische Verwandschaft mit den Maserati-Prozessoren ist mehr als offensichtlich, auch wenn die Nuance „Rosinenbomber-Cockpit" hier gegen einen Hauch von „Plüsch-Puff" eingetauscht wurde – nicht verwunderlich für den, der das Interieur des Electric Lady Studios vor Augen hat ... Allen Prozessoren gemein sind ein virtuelles Drehspul-VU-Meter, ein Sensitivity-Poti zur Anpassung des Eingangspegels an den Arbeitsbereich der Plug-ins sowie ein Ausgangspoti. Laut Eddie Kramer wurde der – wie alle Plug-ins des Bundles – äußerst schlicht betitelte „Bass"-Prozessor konzipiert, um einen fetten Sound mit viel Präsenzen zu erzielen, der gut im Mix sitzt, ohne zu dick aufzutragen. Zunächst wählt man einen der beiden Preset-Startpunkte an, dann besteht die Möglichkeit, das Ergebnis mit den drei Reglern Bass, Treble und Compress zu verfeinern. Und das war's auch schon. Bass 1 gibt einen Ton vor, der auf tiefe Bässe und glasige Höhen setzt und sehr punchy daherkommt – dies aufgrund der durch ein langes Attack betonten Transienten mit einem gewissen Lautheitsverlust. Bass 2 hingegen holt mehr Druck aus den Tiefmitten und eignet sich besser als „Lautmacher-Preset", es klingt knurriger, mit einem Hang zu leicht öliger Verschmiertheit.

Drums

Etwas komplexer gibt sich der „Drums"-Prozessor. Hier stehen zunächst Presets für Bassdrum, Snare, Hi-Hat, Toms, Overheads und Raummikros zur Verfügung. Leider fehlt wie auch beim entsprechenden Maserati-Plug-in das Preset für die ganze Drum-Subgruppe. Angepasst werden kann das jeweilige Preset via Compress, Gate, Bass, Treble und FX (globale Intensität des Prozessors). Nicht alle Optionen stehen in jedem Preset zur Verfügung, so bleibt das Gate beispielsweise der Bassdrum vorbehalten, und der FX-Regler bleibt bei OH, HH und ROOM ausgegraut. Das macht die Sache super übersichtlich, reduziert aber auch die Eingriffsmöglichkeiten. So mutiert das Plug-in bei OH und ROOM beispielsweise zu einer simplen Höhenblende, mit der man Höhen reinaber nicht rausdrehen kann. Im Manual werden explizit die wuchtigen Led-Zep-Drums und der erdige Schlagzeugsound der Stones

zitiert. Zwar ermöglicht das Plug-in tatsächlich mit wenigen Knöpfen drastische Eingriffe, aber natürlich sind hier Grenzen gesetzt durch den Charakter der jeweiligen Aufnahmen, die bearbeitet werden sollen. Ist beispielsweise keinerlei oder nur wenig Raumiformation in den Originalspuren vorhanden, kann kein Kompressor der Welt daraus ein Bohnham-Gewitter erzeugen: An diesem Punkt bewegt Waves sich also schon haarscharf an der Grenze zur Bauernfängerei.

Effects

Hinter „Effects" verbirgt sich ein Prozessor, der das Slapback-Echo einer Bandmaschine mit der Simulation einer EMT-Hallplatte kombiniert; hier geht es also um „Instant-Räumlichkeit" mit Vintage-Charakter. Es stehen wiederum zwei Presets zur Verfügung: „H-Slap" kombiniert ein kürzeres Delay mit einem mittleren Hall, „Z-Slap" bietet ein

längeres Delay mit mehr Feedback sowie ein ebenfalls längeres Hallprogramm. Manuell angepasst werden können folgende Parameter: Delay-Zeit und -Pegel, Raumgröße/Halldauer, Höhengehalt des Nachhalls, Hallpegel.

Damit eignet sich das Plug-in gut, um jeglichen Signalen etwas vintage-wattige Aura zu verpassen. Allerdings geht der Prozessor wirklich soft zu Werke, übertreiben kann man es nicht.

Guitar

Lead-Gitarren sind für Eddie Kramer ein „lebender, atmender Organismus" und Rhythmusgitarren sollen so „in your face" wie möglich klingen. Beides soll der „Guitar"-Prozessor leisten, und dazu bietet er fast so viele unterschiedliche Effekte wie Bedienelemente. Nachdem man eines von drei Presets

ausgewählt hat (Rhythm 1/2 und Lead), kann man dem Klang mit Einknopf-Kompressor, 2-Band-EQ (Mid, Treble) sowie Flanger, Delay und Hall zu Leibe rücken, wobei der Flanger nur im Lead-Preset zur Verfügung steht.

Vocals

Auch der „Vocals"-Prozessor bietet erst einmal zwei grundsätzliche Presets an: eines, das an aggressiveren Rock-Vocals ausgerichtet ist, und ein weiteres, das an smoothere Balladen angepasst wurde.

Der EQ wurde mit Bass- und Treble-Bändern ausgestattet, der Kompressor hat wie immer nur einen Knopf, und dazu gesellen sich noch Delay- und Halleffekte. Auch der globale FX-Regler taucht hier wieder auf.

Im Betrieb

Abgesehen von der Tatsache, dass die Installation von Waves-Plug-ins in der Vielzahl der Arbeits- und Log-in-Schritte immer ein bisschen einem Hacker-Angriff auf das Pentagon gleicht, gehören die Prozessoren der Firma aus Tel Aviv zu den solidesten Softwareprozessen, die man einsetzen kann. Was Waves releaset, das hat in den allermeisten Fällen Hand und Fuß, und das gilt auch für die Eddie Kramer Collection. Kleine Bugs und Nickeligkeiten sind hier schlicht nicht vorhanden; wenn die Plug-ins erst einmal installiert sind, dann laufen sie wie eine Eins, und auch die CPU-Last bleibt stets im absolut gemütlichen Rahmen.

Im praktischen Einsatz lassen sich schnell Ergebnisse erzielen, denn die Prozessoren werden nicht in Neutralstellung insertiert, sondern bringen von Haus aus einen Klangvorschlag mit. Wie auch schon bei der Maserati Collection ist erstaunlich, dass in vielen Fällen bereits das Instant-Preset durchaus „richtig" liegt. Auf jeden Fall findet man sehr schnell heraus, ob der jeweilige Prozessor einen weiter bringt oder eben nicht. Falls allerdings der Letztere Fall eintritt, dann sind einem aufgrund der sparsamen Eingriffsmöglichkeiten schnell die Hände gebunden. Nun denn, wenigstens muss man nicht stundenlang herumschrauben um festzustellen, dass man auf diesem Weg nicht weiterkommt.

Die Kramer- und Maserati-Plugs sind sich ebenfalls ähnlich in dem Sinne, dass nicht alle Prozesse auf demselben Niveau agieren. Ein Teil des Bundles macht einen durchweg guten Eindruck, ein weiterer Part lässt weitergehende Wünsche aufkommen, und es gibt auch hier und da Lösungen, die etwas unverständlich erscheinen. Dies muss man jedoch stets durch die Brille betrachten, dass Einfachheit hier „King" ist, und man eben nicht beide Bedürfnisse gleichzeitig voll bedienen kann: schnelle Ergebnisse ohne Fallen, in denen man sich verzetteln kann, sowie die volle Kontrolle über jeden Klangaspekt.

„Bass" und „Effects" rangieren schon einmal auf der Haben-Seite. „Drums" funktioniert bei mikrofonierten Drums mit typisch mittigem Klang und Sweetening-Bedarf ebenfalls sehr gut, lässt aber ein Preset für den Bus-Einsatz vermissen. Auch ist der EQ hier wirklich sehr rudimentär, Resonanzen oder generell etwas sperrigere Spuren bekommt man nicht wirklich in den Griff. Zudem fällt auf, dass Waves bei diesem Bundle nicht seine smoothesten EQ-Algorithmen ausgepackt hat. Die Filter klingen in den Höhen recht unspektakulär, etwas mehr Charakter – der beim hauseigenen API-Bundle duchaus vorhanden ist – hätte den Filtern generell gut zu Gesicht gestanden. Wenn man akzeptiert, dass mehr als ein sanftes Einbetten nicht drin ist, dann klingt „Effects" sehr schön, produziert eine ausgesprochen brauchbare Räumlichkeit. „Guitar" kann ebenfalls überzeugen. Gitarrenspuren lassen sich hier mit etwas glasigem Höhenglanz veredeln, der Kompressor bringt sie auf Linie, und auch an ein Modulations-Sahnehäubchen wurde gedacht.

Eher enttäuschend hingegen präsentiert sich der Vocal-Prozessor. Wie das Klangbeispiel zeigt, sorgt der Kompressor bereits bei homöopathischem Einsatz für einen heftigen Impuls bei der allerersten Silbe, und von diesem Absaufen erholt sich der Pegel dann nicht mehr. Weder als Leveler noch als Lautmacher ist der Kompressor hier so wirklich zu gebrauchen. Der EQ ist zwar effektiv, aber die Delay/Reverb-Sektion dafür wieder zu beschränkt. Hier werden durchweg zu „große" Räume angeboten, ein Ambience-Programm würde eigentlich zum Brot-und-Butter-Spektrum eines solchen Prozessors gehören, aber hier fehlt es.

Fazit

Nimmt man die Plug-ins als das, was sie sind (nämlich simple Preset-Prozessoren für Standard-Anwendungen), dann machen sie ihre Sache durchaus gut. In vielen Fällen machen sie mehr oder weniger automatisch genau das Richtige, und dass sie auch mal komplett daneben liegen können, ist bei solch einem Konzept prinzipbedingt unvermeidlich. Insgesamt wird aber deutlich, dass sich diese Plug-ins eher an Einsteiger richten, die beim Einsatz von extrem ausgebufften Mega-Prozessoren Überforderung verspüren könnten. Dies wirft nur ein leicht schräges Licht auf die Tatsache, dass hier mit Eddie Kramer als „Frontmann" geworben wird. Die Plug-ins bieten nämlich bei der Signalverarbeitung teilweise nur – allerdings mehr als solide – Hausmannskost, die in klanglicher Hinsicht mit dem, was Herrn Kramer als Engineer besonders macht, nicht viel gemein hat. Bei Delay und Hall wird die Vintage-Ästhetik am deutlichsten, aber EQ und Kompression sind hier klanglich nichts Spezielles oder gar Besonderes. Zumal natürlich klar sein muss, dass kein Kompressor der Welt aus Otto Normaldrummer im Probenraum mit Eierkartons einen John Bonham im Treppenhaus eines englischen Schlosses zaubern kann.

Wischt man das Marketing-Bling-Bling zur Seite, dann bleiben trotzdem grundsolide Plug-ins übrig, deren großer Vorteil – zumindest für eine gewisse Anwendergruppe – in ihrer aufs Wesentliche konzentrierten Einfachheit liegt. Da drängt sich nur folgender Gedanke auf: Wenn sich diese Plug-ins schon vornehmlich eher an ambitionierte Einsteiger, und nicht an versierte Profis richten, dann könnte man die Preisgestaltung vielleicht noch ein Stückchen nach unten anpassen. Dessen ungeachtet sind fünf Plug-ins für einen Straßenpreis von ca. 500 Euro nun auch kein schlechter Deal. ¬

Autor: Hannes Bieger

Profil

Konzept: Signalprozessoren für spezielle Mix-Anwendungen, entstanden in Kooperation mit der Mix-Legende Eddie Kramer
Schnittstellen: AU, VST, RTAS
Kopierschutz: iLok (nicht im Lieferumfang enthalten)
Hersteller / Vertrieb: Waves
Internet: www.waves.com
Preis:
$ 800,–

\+ einfaches, übersichtliches Grundkonzept, das vor allem für Einsteiger interessant ist
\+ Effektive Klangmöglichkeiten, die sich ohne viel Feinjustierung nutzen lassen
– nicht alle Prozessoren können gleichermaßen überzeugen